

---

# Jugendkriminalität

---

Bernd Dollinger • Michael Schabdach

# Jugendkriminalität

 Springer VS

Prof. Dr. Bernd Dollinger  
Michael Schabdach  
Universität Siegen, Deutschland

ISBN 978-3-531-17696-3  
DOI 10.1007/978-3-531-18931-4

ISBN 978-3-531-18931-4 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.  
[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>1. Einführung: Jugendkriminalität als diskursive Konstruktion</b> .....	9
1.1 Sicheres und unsicheres Wissen .....	9
1.2 Jugendkriminalität als diskursive Konstruktion .....	13
<b>2. Erziehung im Jugendstrafrecht</b> .....	21
2.1 Historische Entwicklungen .....	21
2.2 Der Erziehungsgedanke im Jugendstrafrecht .....	35
2.3 Zusammenfassung .....	52
<b>3. Theoretische Annäherungen</b> .....	55
3.1 Klassische Theoriepositionen .....	55
3.2 Identitätskonstruktion durch Kriminalität .....	79
3.3 Zwei neuere Theoriepositionen .....	89
3.4 Zusammenfassung .....	102
<b>4. Erscheinung und Verlauf von Jugendkriminalität</b> .....	105
4.1. Statistiken: Jugendkriminalität zwischen Hell- und Dunkelfeld .....	105
4.2 Kriminalität im Lebensverlauf .....	125
4.3 Mehrfachtäter im Fokus von Strafverfolgung und Kriminalpolitik .....	138
4.4 Zusammenfassung .....	146
<b>5. Institutionelle Bearbeitungsformen</b> .....	149
5.1 Professionalität .....	149
5.2 Akteure und Rechtsfolgen (im Kontext) des Jugendstrafrechts .....	162
5.3 Kriminalprävention als problematische Zielbestimmung des Umgangs mit jungen Menschen .....	182
5.4 Zur Schwierigkeit von Diagnosen und Prognosen .....	195
5.5 Gibt es eine zunehmende Straflust (Punitivität)? .....	205

---

5.6	Internationale Perspektiven .....	218
5.7	Zusammenfassung .....	228
<b>6.</b>	<b>Fazit: Jugendkriminalität im Kontext</b> .....	<b>231</b>
6.1	Soziale Ausgrenzung und die Prägung kollektiver Identität .....	231
6.2	Nochmal: Der jugendstrafrechtliche Erziehungsanspruch .....	237
	<b>Literatur</b> .....	<b>245</b>

## Vorwort

Das Lehrbuch „Jugendkriminalität“ betritt ein Feld, das bereits breit bearbeitet wurde. Es liegen zahlreiche Publikationen vor, die sich mit allgemeinen Informationen wie auch mit speziellen Aspekten zu Jugendkriminalität beschäftigen. Wozu also ein neues Lehrbuch „Jugendkriminalität“? Ob es zu Recht vorgelegt wird, werden letztlich die Leser beantworten müssen, aber wir können unser Anliegen schildern: Es geht uns um einen besonderen Blick auf „Jugendkriminalität“. Tatsächlich ist es erstaunlich, dass zwar viele Übersichtsarbeiten zu Jugendkriminalität geschrieben wurden. Um sie zu finden, muss man nicht einmal, wie sonst in der Regel in der Kriminalitätsforschung, auf englischsprachige Literatur zurückgreifen, sondern auch im deutschen Sprachraum gibt es wertvolle Darstellungen. Es fällt aber auf, dass sich meist Juristen mit dem Thema befassen. Sozialwissenschaftliche Annäherungen scheinen immer stärker an wissenschaftlichem und kriminalpolitischem Rückhalt und Einfluss im Bereich von Jugendkriminalität zu verlieren.

Es sei damit nicht behauptet, Juristen würden sozialwissenschaftliche Wissensbestände nicht rezipieren. Allerdings gibt es unterschiedliche Annäherungen an Jugendkriminalität, und genau dies suchen wir mit dem Lehrbuch deutlich zu machen. Es gibt Bereiche, in denen relativ gesichertes Wissen vorliegt, aber auch wichtige Erkenntnisbereiche, in denen zu Recht gestritten und gerungen wird. Ebenso wenig, wie es „die“ Jugendkriminalität gibt, existiert eine einheitliche wissenschaftliche Sicht auf Jugendkriminalität. Und so gibt es genug Grund, sozialwissenschaftliche und ferner sozial-/pädagogische Perspektiven zu betonen und von ihnen aus auf Jugendkriminalität zu blicken. Das Lehrbuch ist folglich kein Lehrbuch Jugendstrafrecht und auch keine allumfassende Darstellung des Wissens zu Jugendkriminalität. Wir setzen Schwerpunkte und blenden notwendigerweise bestimmte Wissensbereiche aus. So beschreiben wir z.B. nicht einzelne Deliktformen und gehen eher knapp auf die Rolle von Massenmedien ein. Diese und weitere Aspekte können u.a. anhand der Literatur erschlossen werden, auf die wir in diesem Buch Bezug nehmen. Um das Auffinden relevanter Literatur zu erleichtern, empfehlen wir jeweils am Ende eines Kapitels einschlägige Publikationen, die zur Vertiefung genutzt werden können. Zudem formulieren wir ebenfalls am Kapitelende jeweils Fragen, die zur eigenständigen Reflexion und Diskussion anregen sollen. Denn – dies zu betonen ist uns ein besonderes Anliegen – Jugendkriminalität sollte kontrovers diskutiert werden. Wenn anerkannt wird, dass sie nicht in sich oder für sich besteht, sondern eng in politische, kulturelle und gesellschaftliche Bezüge eingebunden ist, so ist zu folgern, dass sie umstritten sein muss. Wer sich zu ihr äußert, sollte seine

Position benennen und sich mit guten Gründen ausweisen, da oft genug ideologische Einstellungen kommuniziert werden. Zu derartigem Streit, freilich in konstruktivem Sinne, anzuregen, ist eine wesentliche Intention, mit der wir dieses Lehrbuch verfasst haben. Das Urteil, ob die damit angesprochene Mischung aus der Vermittlung und Verdichtung von Informationen sowie der Anregung zu Debatte und Auseinandersetzung gelungen ist, ist wiederum den Lesern zu überlassen. Zu Rückmeldungen an uns sei herzlich eingeladen.

Es bleibt uns noch die schöne Aufgabe, für Unterstützung zu danken. Sehr hilfreich bei der Fertigstellung waren Andreas Pretsch und Martin Schnütchen, besten Dank hierfür. Für Hinweise zum Inhalt danken wir zudem besonders Dorothea Rzepka.

Siegen im Februar 2013

*Bernd Dollinger, Michael Schabdach*